WINNETOU *lebt*

Wildwest-Romantik auf der Freilichtbühne in Bad Segeberg

Einsatz-Besprechung im Rathaus
Das Dienstzimmer des Bürgermeisters von Bad Segeberg gleicht einem Karl-May-Museum im kleinen. Die Winnetou-Festspiele beherrschen das Leben dieser Kreisstadt

FOTOS: GERHARD WALLAT • DIEHL-FILM

»Freude des Herzens! Jubel der Seele! Wir haben sie gesehen von Angesicht zu Angesicht: Old Shatterhand wirklich an der mächtigen Lebenseiche lehnend, auf deren Wurzeln der frisch erlegte Grisly-Bär ruht; Winnetou nicht gestorben, sondern aus dem Waldrebengestrüpp tretend auf lautlosen Mokassins, edel und ernst, das schöne Auge im bronzefarbenen Antlitz vom Ahnen des unvermeidlichen Untergangs beschattet. Wir sahen sie wirklich leben, handeln, reden in der Sprache, die uns mit jedem Laut vertraut ist!«

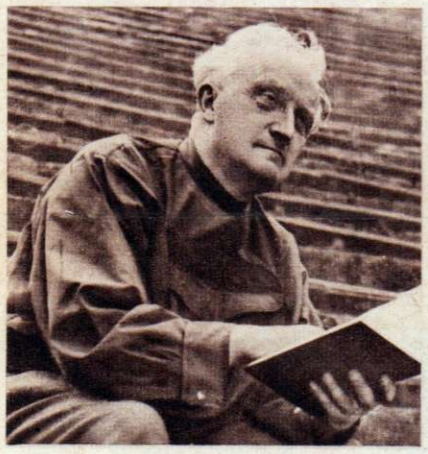
Der diese begeisterten Worte nach der Uraufführung von Ludwig Körners Winnetou-Drama schrieb, ist selber ein Dramatiker. Er heißt Carl Zuckmayer. Und gehört zu den leidenschaftlichsten Bewunderern Karl Mays.

Karl May: das sind die Felsengebirge und Prärien des Wilden Westens mit ihren Indianern und Trappern; das sind die Wüsten Arabiens mit ihren Beduinen-Scheichs und Kara Ben Nemsi, dem deutschen Weltenwanderer. Karl May: das sind die vor abenteuerlicher Spannung schier berstenden Reisebücher, die wir als Jungen verschlungen haben. Um beim Nachlesen als Erwachsener festzustellen, wieviel Lebensklugheit in ihnen steckt.

Das idyllisch gelegene Bad Segeberg in Schleswig-Holstein ist auf dem besten Wege, zur Karl-May-Stadt Nummer 1 zu werden. Auf ihrer großen Freilichtbühne ist das Spiel um Winnetou und Old Shatterhand zu neuem Leben erwacht. Vor der natürlichen Kulisse eines 90 Meter hohen Kalkberges tummeln sich 22 Schauspieler und über 100 Statisten in farbenprächtiger Wildwest-Romantik. Was vor Jahren auf der Rathener Felsenbühne in der Sächsischen Schweiz begann, wird jetzt an der Wasserkante fortgesetzt: die Welt Karl Mays in dramatischer Zusammenballung neu erstehen zu lassen.

An den Vorarbeiten zu den Winnetou-Festspielen war jeder der 12 000 Segeberger in irgendeiner Form beteiligt. Der Stadtbaumeister opferte seinen Urlaub, um die holsteinische Freilichtbühne in ein Tal der amerikanischen Rocky Mountains umzuwandeln. Der Lohn: drei Wochen lang ist Bad Segeberg zum Pilgerziel der Karl-May-Enthusiasten geworden!

Oben: **Das edle Geschwister-Paar**
Millionen Jungen-Herzen schlagen höher, wenn ihre Namen erklingen. Hier sind die beiden: Winnetou, Häuptlingssohn der Apachen (rechts), und Nscho-tschi, sein graziles Schwesterchen



Oben: **Der Regisseur**
Oberspielleiter Robert Ludwig (Lübeck) kann auf eine große Freilichtbühnen-Erfahrung zurückblicken. Nahezu vierzigmal trommelte er Schauspieler und viele Statisten zu Proben zusammen

Unten: **Fred Santer, der Schuft**
Er hat den Tod von Winnetous Vater Intschutschuna und Schwester Nscho-tschi auf dem Gewissen. Aber die gerechte Strafe trifft ihn schnell

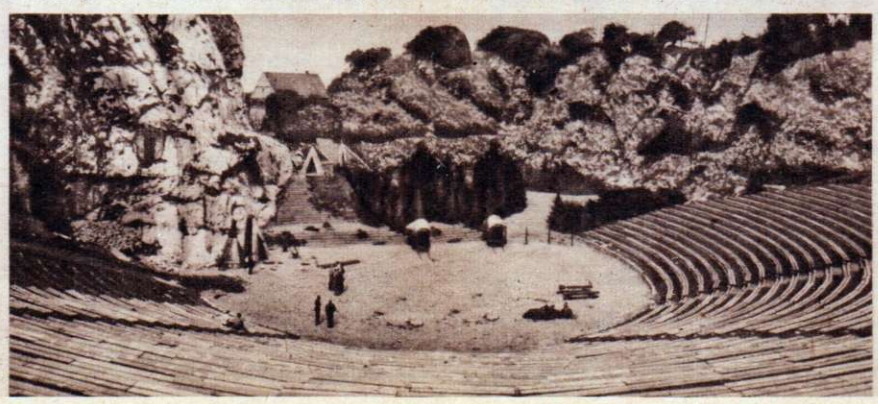
Oben: **Auf dem Kriegspfad**
Der Stamm der Kiowas hat das Kriegsbeil ausgegraben. Auf weichen Mokassins schleichen die Rothäute durch das zerklüftete Gebirge

Oben: **Eine ganze Stadt hilft mit**
Bei den Vorarbeiten zu den Festspielen packte jeder Segeberger zu. Über 200 Gewänder mußten entworfen und genäht, Dutzende von Tomahawks und Speeren geschnitzt werden

Unten links: **»Da sind sie! Los!«**
Mit geschwungenem Tomahawk und schrillem Kampfgeschrei stürzen sich die Kiowas auf die Planwagen-Kolonne der fremden Bleichgesichter

... und Mecki, unser Redaktions-Igel, meint dazu: »Toll, dieser Federschmuck!«

Unten: **Platz für 25 000 Besucher**
Die herrlich gelegene Freilichtbühne am Fuße der Kalkberge ist für Indianer-Spiele wie geschaffen



Rechts: **Von den Toten auferstanden**
Wenn Karl May das noch erlebt hätte: die Gestalten seiner Bücher voll pulsierenden Lebens!